

Meer verstreuten einzelnen Eilande, unter ihnen das dem Festlande nahe und parallel gestreckte Euböa, im Norden Thasos, Samothrake und Lemnos, an der asiatischen Küste Lesbos, Chios und Samos und am südlichsten Rhodos, dazu Kreta, das ägäische Meer wie ein vorgehobener Kiesel im Süden schließend. Die durch Handel und Seeverkehr blühenden Städte an der Westküste Kleinasiens, die in ähnlicher Weise wie die Ostküste Griechenlands durch das Meer zerspalten und mit Häfen und Buchten durchsetzt ist, sind von den Griechen des Festlandes stets als zu ihnen gehörig betrachtet worden. Wie frühe die Griechen sich hier wie auf den vorliegenden Inseln niedergelassen haben, vermag die geschichtliche Forschung nicht mehr zu enthüllen, nur soviel sieht fest, daß von den Unruhen der Stammeswanderungen auch diese Gebiete betroffen wurden, und daß von den Benohnern des Festlandes eine Schar nach der andern, die ihre Heimat gezwungen oder freiwillig verließ, hier unter Volks- oder Stammesgenossen neue Wohnsitze fand. Die Küste Thrakiens dagegen, wo nur an einer Stelle bei der dreizipfligen Halbinsel Chalkidike sich die Zerrissenheit griechischer Gestade wiederholt, ist erst in späteren Zeiten von Kolonien der Griechen besetzt und dadurch in den geschichtlichen Bereich der griechischen Nation hineingezogen worden.

2. Das Volk der Griechen.

Die Griechen, ein Zweig der großen arischen Völkfamilie, haben vor grauen Zeiten ihre Urheimat in Asien verlassen und sind, wie angenommen wird, durch das große Völkerthor nördlich des Kaspisees in das östliche Europa eingewandert. Als sie sich später von dorthier zu neuer Wanderung anschieden, schieden sich von ihnen die Italiker, mit denen sie bisher ein Volk gebildet hatten, und während diese weiter nach Westen zogen und in die Halbinsel des Apennin einrückten, erwählten sich die Griechen den südlichen Teil der Balkanhalbinsel zu ihrem Wohnsitze. Lange Jahre aber hat es gedauert, ehe das Griechenvolk in der neuen Heimat zur Ruhe kam, und erst nachdem es verschiedene Entwicklungsstufen durchgemacht hat, ist es zu der Höhe freier Geistesbildung, die es als hellenische Nation auszeichnet, emporgestiegen. Die reiche Beanlagung, die dies Volk als natürliche Mitgift in das neugewonnene Land mitbrachte, und als deren Grundzüge die heitere Gemüthsart, die lebhaftige Phantasie, der für alles Große und Edle empfängliche Geist zu rühmen sind, das war die Vorbedingung, aus der die glänzende historische Entwicklung hervorgehen konnte, und ihre Förderung fand sie in der wunderbaren Natur